Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 260. **Sonntag den 4. November 1888.** **VI. Jahrg.**

An die Wahlmänner!

Am 6. November sollen die am 30. Oktober gewählten Wahlmänner die Wahl der Landtagsabgeordneten vornehmen. Das preußische Volk erwartet, daß sie an diesem Tage das ihnen anvertraute Amt mit Gewissenhaftigkeit und mit dem vollen Bewußtsein von der Wichtigkeit der ihnen übertragenen Pflicht ausüben. Die Wahlmänner sind die Beauftragten des Volkes: in ihre Hände ist nunmehr die Entscheidung über die Zusammensetzung des künftigen Landtags, über die Möglichkeit einer gedeihlichen und ersprießlichen Entwickelung aller unserer öffentlichen Verhältnisse gelegt. Ein so verantwortungsvolles Amt erfordert etwas mehr als ein unüberlegtes Handeln nach Partei-, Schlag- und Stichworten, es erfordert eine Prüfung und Abwägung dessen, was dem Vaterlande frommt, ein besonnenes Urtheil über das, was hinter uns liegt und was die Zukunft uns bringen kann.

Man hat über den Werth des Systems der indirekten Wahlen, wie es in Preußen besteht, vielfach gestritten und noch öfter in mißgünstigem Sinne geurtheilt. Wir lassen diesen Streit auf sich beruhen. Wir befinden uns im Besitze dieses Systems und haben es vernunftgemäß anzuwenden. Da ist es jetzt die Aufgabe der Wahlmänner, sich zunächst klar zu machen, worin die eigentliche Bedeutung des indirekten Wahlsystems liegt. Seine Bedeutung kann nur darin gefunden werden, daß sich die von so manchen Einflüssen abhängige Stimmung der Urwähler in der Wahl von Persönlichkeiten abklärt, von deren Lebensstellung ein jenen Einflüssen minder unterworfenes klares Urtheil über die Bedürfnisse des Staatslebens zu erwarten ist. Mit dem Augenblick, wo einer der Urwähler von seinen Genossen zum Vertrauens-, Wahlmann gewählt worden, ist es seine Pflicht, sich von jenen untergeordneten Einflüssen frei zu machen, sich über diese zu stellen und sich allein von dem Interesse der Gesammtheit, des Staates, des Vaterlandes bei der ihnen übertragenen Abgeordnetenwahl leiten zu lassen.

Was — so muß sich ein jeder Wahlmann fragen — kann aus der ihm obliegenden Wahl Nützliches oder Schädliches für die Gesammtheit entstehen? Wer sich diese Frage vorlegt, wird sich darüber Rechenschaft geben müssen, ob er die überkommenen und bestehenden Einrichtungen billigt oder tadelt, ob er sie erhalten oder geändert zu sehen wünscht, ob unter diesen Einrichtungen das Vaterland sich gehoben oder Rückschritte gemacht hat.

Ihr Wahlmänner, an Euch ist es jetzt, zu bekunden, wie Ihr zu den öffentlichen Einrichtungen, wie Ihr zu der ruhmvollen Geschichte unseres Vaterlandes steht. Wer von Euch möchte einen Stein aufheben gegen das, was der große Kaiser geschaffen und gewirkt und was er uns hinterlassen hat! Durch das von ihm wieder zu glänzenden Ehren gebrachte starke Königthum hat Preußen und unter seiner Führung Deutschland auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens einen so mächtigen Aufschwung erfahren, wie er auch nur annähernd in keinem Staate in ähnlicher Weise erlebt worden ist. Die Finanzen des Staates sind in bester Ordnung, die Eisenbahnen stehen ausschließlich im Dienste des öffentlichen Wohls, durch die Beihilfe des Reiches haben im Ganzen 65 Millionen Mark an Steuern und Lasten erlassen werden können, von 28 Millionen Einwohnern bezahlen 21 840 000 Personen keine staatliche Einkommensteuer mehr. Durch den Schutz der nationalen Arbeit befinden sich Handel, Industrie in Blüte. Den arbeitenden Klassen ist in ausgedehntem Maße Fürsorge zu Theil geworden. Nur der Landwirth und Handwerker haben Ursache zu klagen. Wer aber bietet diesen wichtigen Nährständen allein genügende Bürgschaft? Und ihnen muß geholfen werden, wenn nicht alle übrigen Gesellschaftsklassen darunter leiden sollen.

Preußen und Deutschland können stolz auf ihre öffentlichen Einrichtungen sein, sie erwecken mit Recht den Neid oder die Bewunderung anderer Staaten. Soll das, was wir haben, leichtsinnig preisgegeben oder durch die Wahl anderer als der bisher bewährten Mittel in Frage gestellt werden? Es wird sich niemals eine gedeihliche Entwicklung ergeben, wenn die freisinnig-liberale Richtung im Landtage zur Herrschaft gelangt. Eine Bürgschaft für die Zukunft gewähren allein die konservativen und die mit diesen und mit der Regierung unseres Kaisers friedlich zusammengehenden Parteien. Das Vertrauen, mit welchem Kaiser Wilhelm II. seinem Volke entgegengekommen, können die Wahlmänner in würdiger Weise nur dadurch rechtfertigen, daß sie als die Vertrauensmänner des Volks Abgeordnete wählen, welche entschlossen sind, an dem, was wir haben und was Preußen und Deutschland groß gemacht hat, unverbrüchlich festzuhalten. Das Volk erwartet, daß die Wahlmänner am 6. November in diesem Sinne ihre Pflicht thun!

Politische Tagesschau.

Was die verstockten deutschfreisinnigen Blätter mit wenigen rühmlichen Ausnahmen nicht verstehen wollen, versteht selbst das Ausland und weiß es gehörig zu würdigen. Im Londoner „Globe" finden unter anderem die Aeußerungen Kaiser Wilhelm's der Abordnung der Berliner Gemeinde-Vertretung gegenüber eine richtige Beurtheilung: „Der Kaiser hat jetzt" — so schreibt das Blatt — „in klarer bündiger Weise gesprochen und die Achtung, welche die englische Nation vor ihm hat, wird durch diese geraden männlichen Aeußerungen nur gesteigert werden. Es war vielleicht etwas hart, die Stadträthe zum Medium seines Tadels zu machen, aber in Wahrheit wollte der Kaiser nur die erste Gelegenheit ergreifen, um sein Mißvergnügen kund zu thun. Ob die Gelegenheit richtig gewählt war, oder nicht, es werden sich alle rechtlich denkenden Leute darüber freuen, daß Se. Majestät eine wohlverdiente Rüge in einer nicht mißzuverstehenden Sprache ertheilt hat." Solche Urtheile verschweigt natürlich jene Presse ihren Lesern.

Die Deutschfreisinnigen, die vor den Wahlen den Mund so voll nahmen und so viel von dem „Zuge nach links" zu reden wußten, der durch das Volk ginge, verstummen mehr und mehr; denn immer deutlicher tritt es an den Tag, daß sie allein aus den Wahlen mit erheblichen Niederlagen hervorgehen. Mit Ausnahme von Nordhausen nämlich, wo die Freikonservativen ein Mandat an die Freisinnigen verloren haben dürften, liegen bisher, die Mehrheitsbildung betreffend, nur solche Nachrichten vor, welche Mandatsverluste der „großen" „deutschfreisinnigen" Partei ankündigen, und die Liste dieser bereits konstatirten oder doch mit großer Wahrscheinlichkeit in Aussicht stehenden Mandatsverluste ist für eine Partei, die nur 42 Sitze im Hause der Abgeordneten einnahm, bereits eine recht umfangreiche. Zunächst verliert die freisinnige Partei in Königsberg gegen das Wahlresultat von 1885 zwei Mandate und behält eins. Diese Mandate hat man allerdings „freiwillig" abgetreten, aber doch nur, weil man wußte, daß ohne die gelungene Dupirung der dortigen Nationalliberalen man auch das letzte Mandat verlieren würde. Ferner verliert wahrscheinlich der Freisinn das Thorn-Kulm-Briesener und das Posener Mandat, falls nicht in letzterem Falle, die Polen ein Einsehen beweisen und es ihm schenken, indem sie, statt sich selbst in die Stichwahl zu bringen, sofort dem freisinnigen Kandidaten ihre Stimmen zuwenden. In Breslau verliert der Freisinn, falls nicht noch Wunder geschehen, drei Mandate, freilich solche, die nach Recht und Billigkeit ihm schon lange nicht mehr gehört hätten, und die man nur noch von Centrums Gnaden besaß, während jetzt auch die ganze Kraft des Centrums den Freisinn in Breslau kaum wird über Wasser halten können. Das Mandat für Altona scheint ebenfalls sicher den Freisinnigen verloren zu sein; ob auch dasjenige für Süderdithmarschen, ist zwar noch ungewiß; sicher aber ist, daß auch in den Herzogthümern „der Zug nach links" praktische Resultate nicht ergeben hat. Auch in Halle verliert der Freisinn ein Mandat, ebenso in Frankfurt a. M.; am empfindlichsten wird ihn jedoch der Verlust der nassauischen Mandate für den Landkreis Wiesbaden, den Obertaunus- und den Unterlahnkreis treffen, da hiermit der altfortschrittliche Besitzstand im ehemaligen Herzogthum Nassau so gut wie verschwunden ist. Da außerdem auch noch in Hamm-Soest zwei Mandate der Partei Richter verloren gehen, so ergiebt sich ein wahrscheinliches Verlustkonto von 14—15 Mandate, dem der Gewinn von einem Mandate gegenübersteht, ein Saldo, welcher über den „Zug nach links" genügend Aufschluß giebt.

Auf die vorgestrigen günstigen Nachrichten über das Befinden des Königs von Holland sind noch am selben Abend ungünstige gefolgt. Der Arzt Dr. Vinkhuyzen im Haag ist vorgestern telegraphisch nach Schloß Loo berufen worden, wo König Wilhelm residirt. Ein amtliches Bulletin ist bisher nicht erschienen. Es verlautet aber, die Kräfte des Königs seien in raschem Verfalle und man mache sich auf den baldigen Eintritt einer Katastrophe gefaßt.

Das russische Kaiserpaar ist in Moskau eingetroffen und großartig empfangen worden. Unter Glockengeläut begab sich der Zar mit seiner Gemahlin im offenen Wagen durch die Stadt nach dem Kreml, wo das Kaiserpaar wiederholt von der rothen Treppe aus die jubelnde Bevölkerung begrüßte. Nachmittags gegen 5 Uhr setzte die Kaiserliche Familie die Weiterreise nach Gatschina fort.

In Athen ist gestern in Gegenwart des Königs Georg, der Mitglieder der königlichen Familie, der fremden Fürstlichkeiten und des diplomatischen Korps die griechische Ausstellung feierlich eröffnet worden.

Auch die Türkei will jetzt gegen die Fremden vorgehen. Nach brieflichen Meldungen, die der „Pol. Corr." aus Konstantinopel zukommen, beschäftigt sich die Pforte gegenwärtig mit einem Gesetzentwurfe, welcher, ähnlich wie das kürzlich in Frankreich erlassene Fremdendekret, den Aufenthalt von Ausländern in der Türkei regeln soll. Die Hauptschwierigkeit bildet die Ausfindigmachung von richtigen Maßnahmen, welche gegen jene

---

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Schweigend trat sie auf Körber zu und reichte ihm die Hand.

Körber behielt sie in der seinigen.

„Die Wendung haben Sie nicht geahnt?" fragte Körber, zu Paula gewendet.

„Nein — nein," erwiderte Paula, „ich würde ja sonst keine Stunde länger in seinem Hause geblieben sein."

„Und es ist auch nie der leiseste Verdacht in Ihnen aufgestiegen?"

„Nie!" versicherte Paula.

„Er versteht es ja, sich zu verstellen und zu beherrschen wie Wenige," fuhr er fort. „Er hat auch Alles mit der ruhigsten und genauesten Berechnung und Ueberlegung gethan."

„Und es ist kein Zweifel mehr, daß er die That begangen hat?" fragte Paula. „Er ist doch nicht auch unschuldig verhaftet wie . . ."

„Wie Hellmann, wollen Sie sagen," fügte Körber hinzu. „Er ist schuldig. Er hat die dem Todten geraubten Gegenstände gehabt — er kann sich nicht reinigen. Fräulein, weil er Sie liebte, hat er Ihren Verlobten ermordet und weil noch das Herz eines Anderen Ihnen gehörte, hat er auch diesen zu verderben gesucht, indem er den Verdacht seiner That auf ihn wälzte. Hellmann hat die Liebe zu Ihnen mit monatelanger Gefangenschaft gebüßt, ohne irgend ein Vergehen, ohne seine Schuld hat er im Gefängniß geschmachtet und dennoch ist seine Liebe nicht geringer geworden. Ich bin neulich bei ihm gewesen — er gestand mir, daß die Liebe das Einzige sei, was ihn in seinen Qualen tröste und vor Verzweiflung bewahre,"

Er blickte Paula bei diesen Worten prüfend an. Ihre Augen senkten sich, eine leichte Röthe bedeckte ihre Wangen.

„Fräulein, heute öffnet sich Hellmanns Gefängniß," fuhr er langsam fort, „heute erlangt er endlich die Freiheit wieder; er ist gebrochen an Geist und Körper. Die Kerkerluft hat an ihm gezehrt. Das Gericht kann ihm nicht ersetzen, was er unschuldig erduldet hat, nicht mit Geld lassen sich seine Qualen aufwiegen, nicht mit Geld die Erinnerung daran verwischen. Es giebt nur eine Macht, die dieses kann, und diese liegt in Ihren Händen."

Paula schwieg, dunkler wurde das Roth auf ihren Wangen — ihr Herz schlug schneller — lauter.

„Fräulein," begann Körber wieder, „ich werde von hier zu meiner Braut eilen, dort werde ich Hellmann begrüßen — wollen Sie mir nicht ein Wort an ihn mitgeben, nur ein einziges Wort, das aber sein Herz mit Glück erfüllen würde?"

„Dringen Sie nicht in mich — jetzt noch nicht," erwiderte Paula verwirrt — verlegen. „Ich selbst muß nach allen diesen Erschütterungen mich selbst wieder zu fassen suchen."

„Verstehen Sie mich nicht falsch," bemerkte Körber, „ich kann mich ja in Ihre Lage hinein versetzen; nur ein Wort möchte ich ihm als Gruß aus Ihrem Munde bringen, daß er sich aufrichten und auf die Zukunft hoffen möge. Darf ich ihm das sagen? Wollen Sie ihm Hoffnung geben — nur sichere Hoffnung — so bürge ich Ihnen, daß er Ihrem Herzen volle Zeit gönnen wird, alle die trüben Eindrücke zu überwinden. Darf ich ihm dies sagen?"

Paula kämpfte mit sich. Ihr Blick richtete sich auf den alten Berger, als wollte sie auf dessen Gesicht die Antwort oder die Erlaubniß zu einer Antwort suchen.

„Ich soll Dich wieder verlieren!" rief der Alte. „Du sollst mir wieder entrissen werden, nachdem ich mich kaum an den Gedanken gewöhnt habe, ein Kind in Dir wiedergefunden zu haben?"

Körber trat zu dem Alten und legte die Hand auf dessen Schulter.

„Herr Berger," sprach er. „Verlieren Sie denn Paula, wenn Sie ihr und eines andern Menschen Lebensglück begründen? Gewinnen Sie nicht zwei Herzen dadurch! Hellmann ist wohl oft wild und leidenschaftlich gewesen, allein sein Herz ist gut, er ist nicht unwerth, daß auch Sie ihn Sohn nennen. Sie brauchen Paula ja nicht zu verlassen!"

Auch der Alte kämpfte einen Augenblick mit sich, dann rief er entschlossen: „Gut — Paula, ich will Dich nicht hindern. Für einen alten Mann, wie ich bin, wird immer noch ein Platz in Deinem Herzen übrig bleiben!"

„Drängen Sie jetzt nicht in mich!" rief Paula.

„So soll ich ohne Gruß und ohne Antwort vor Hellmann hintreten?" fragte Körber. „Ich verlange ja nur so wenig. Sie sollen ja nur Ihr Herz fragen, ob es ihm Hoffnung geben kann: Hoffnung, an der er sich wieder aufrichtet!"

„Gieb sie ihm, wenn Dein Herz es kann," redete der Alte zu.

„So sagen Sie es ihm," erwiderte Paula leise.

„Haben Sie Dank, Paula, für dies eine Wort," rief Körber freudig, indem er ihre Hand erfaßte. „Nun begrüße ich den armen Freund mit Jubel. Ich sehe im Geiste, wie dies eine Wort, dieser eine Gruß von Ihnen ihn aufrichtet, wie er mich erst fragend anblickt, weil er so viel Glück nach so düsteren Tagen nicht zu fassen vermag; ich sehe, wie sich seine bleichen Wangen dann langsam röthen, wie sein Herz schneller schlägt und dies eine Wort schnell einen Schleier über seine trübe Vergangenheit wirft. Haben Sie Dank — Dank in seinem Namen!"

Körber eilte mit ungeduldiger Freude fort, es trieb ihn, dem Freunde das Wort des Glückes zuzurufen.

Er stürmte über die Straße. Schon erblickte er Hellmann in dem Hause seiner Mutter neben Anna an dem Fenster. Er eilte in das Haus, in die Stube.

Auch Hellmann hatte ihn gesehen. er wußte von seiner Schwester bereits Alles — wem er seine Rettung verdankte. Er stürzte Körber entgegen, mit offenen Armen, und preßte ihn an seine Brust.

Ausländer zu ergreifen wären, die über ihre Beschäftigung oder ihre Reisezwecke nicht befriedigende Aufschlüsse zu ertheilen vermögen.

In London eingegangenen Nachrichten aus Samoa vom 18. v. M. zufolge hat sich Tamasese ins Innere zurückgezogen und Mataafa ist Herr der Lage. Die Deutschen haben Masaafa nicht als König anerkannt. Admiral Fairfax hielt eine Konferenz mit den verschiedenen Konsuln, nach welcher Theile der Hauptstadt und der Vorstädte für neutral erklärt wurden.

Von den unter dem Schutz deutscher Kriegsschiffe bis jetzt noch gehaltenen beiden Stationen in Ostafrika scheint die eine, nämlich Bagamoyo, wohin, wie gemeldet, eine Schiffs-Garnison verlegt worden ist, einer ernstlichen Bedrohung durch die Aufständischen ausgesetzt werden zu sollen. Aus London wird nämlich der „Voss. Ztg." gemeldet: „Nach Berichten aus Sansibar vom 30. v. M. herrscht in Mombosa jetzt Ruhe, dagegen schicken sich dem Vernehmen nach drei Stämme an, Bagamoyo anzugreifen." Käme es an dieser Stelle zu einem von außen herbeigeführten Kampf, so würde derselbe bei der gegenwärtigen militärischen Besatzung des Orts vermuthlich sehr blutige Folgen haben.

Im Gegensatz zu der englischen Nachricht von einem bevorstehenden neuen Angriff auf Bagamoyo seitens der aufständischen Araber wird zuverlässig mitgetheilt, daß die Lage in dem genannten Hafen sich gebessert hat und keine Ruhestörungen erwartet werden. Das nördlich von Bagamoyo gelegene Dorf Windi, dessen Bewohner die Insurgenten durch Zufuhr von Pulver und Waffen unterstützten, ist am Mittwoch durch die Kreuzerkorvette „Sophie" zerstört worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. November 1888.

— Se. Majestät der Kaiser wird in den Tagen vom 6. bis 8. d. Mts. den Höfen von Meiningen, Coburg und Weimar einen Besuch abstatten.

— Prinz Heinrich wird auf seiner Reise nach Kopenhagen zum Regierungsjubiläum des Königs von Dänemark von einer Deputation der thüringischen Ulanen begleitet sein, zu deren Chef bekanntlich der König von Dänemark während seiner Anwesenheit in Berlin ernannt worden war.

— Zur Vermählung des Kronprinzen von Griechenland wird sich der Kaiser, wie bereits jetzt bestimmt ist, mit seiner Schwester nach Athen begeben. Die Hochzeit findet erst nächstes Jahr statt.

— Nach einer Meldung der „Post" hat die Kaiserin Friedrich zur Arrondirung des die Villa Reiß umgebenden Parkes auch die Villa Huttenlehner mit dem Park in Kronberg für 175 000 Mrk. erworben.

— Minister Maybach hat sich zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben. Der Minister wurde auf dem Bahnhofe vom Fürsten Reichskanzler selbst empfangen. Man darf wohl annehmen, daß bei dem Besuch des Herrn Ministers in Friedrichsruh das Budget für die Eisenbahnen festgesetzt worden ist.

— Der hannoversche Provinziallandtag hat den Landrath Freiherrn von Hammerstein-Lexten zum Landesdirektor an Stelle des jetzigen Oberpräsidenten von Bennigsen gewählt.

— In der dem Oberbürgermeister von Berlin Dr. von Forckenbeck nahestehenden demokratischen Presse wird der Annahme widersprochen, daß Herr von Forckenbeck sein Amt niederzulegen gedenke.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Nachdem das Amt des katholischen Feldpropstes zur Erledigung gelangt ist, hat nach erfolgter Zustimmung der Königlichen Staatsregierung der bisherige Fürstbischöfliche Delegat, Ehrendomherr und Propst an der hiesigen St. Hedwigskirche, Johann Baptist Aßmann, durch Päpstliches Breve vom 15. Oktober 1888 die kirchlichen Vollmachten zur Ausübung des Amts als katholischer Feldpropst erhalten. Se. Majestät der Kaiser und König haben dem katholischen Feldpropst Aßmann unterm 24. Oktober d. J. die Allerhöchste Bestallung zu ertheilen geruht, welche demselben ausgehändigt worden ist, nachdem er den vorgeschriebenen Eid abgeleistet hat.

— Der braunschweigische Landtag ist durch Dekret des Prinzregenten auf den 9. d. Mts. einberufen worden.

— Die Berliner Studentenschaft veranstaltete heute zu Ehren des Rektors, Professors Dr. Gerhardt, und des Leiters der chirurgischen Klinik, Professors Dr. v. Bergmann, eine große Kundgebung, bestehend in einer Auffahrt. Von akademischen Vereinen hielt sich nur die deutschfreisinnige „Freie wissenschaftliche Vereinigung" als Korporation fern. Der Vorsitzende des Ausschusses Stud. Med. Loose richtete an beide Professoren eine Anrede, die mit der Bitte schloß, diese Huldigung als Zeichen unwandelbarer Treue und Hingebung zu den hochverehrten Lehrern entgegenzunehmen. Der Aufzug machte einen imposanten Eindruck.

— In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordneten wurde ein Dankschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin auf die Glückwunschadresse, welche die Stadtverordneten an die hohe Frau zu deren Geburtstage gerichtet hatten, verlesen. „Die schweren Schläge des Schicksals", heißt es darin, „die nach Gottes Rathschluß im Laufe des letzten Jahres über die Königliche Familie und das ganze Vaterland verhängt wurden, sind noch nicht vernarbt, und der heutige Tag bringt mir diese unersetzlichen Verluste mit beweglicher Frische zum Bewußtsein. Aber eine herrliche Blüthe hat der tiefe Schmerz aufs Neue zur Erscheinung gebracht: Das schöne Gefühl der Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeit, das Mich mit freudiger Hoffnung und festem Vertrauen auf die Zukunft erfüllt." Zum Schluß spricht Ihre Majestät aus, daß Sie es zugleich als Ihre Pflicht und als Ihr schönstes Vorrecht erkenne, allen Bestrebungen christlicher Liebe Ihre Sympathien und Ihre Unterstützung angedeihen zu lassen.

— Die drei sozialdemokratischen Stadtverordneten Berlins hatten folgende Interpellation eingebracht: „Wir fragen den Magistrat, ob er darüber Auskunft geben will, welchen Verlauf und Erfolg die Darbringung der Huldigungsadresse und der Schenkungsurkunde eines Monumentalbrunnens am kaiserlichen Hofe gehabt hat?" Die Interpellation dürfte kaum zur Debatte gebracht werden, da 5 Unterzeichner nothwendig sind und das „rothe Haus" nur über die drei Sozialdemokraten verfügt.

— Ein Pröblein deutschfreisinniger Wahrheitsliebe liefert wieder einmal das „Berl. Tagebl.", indem es behauptet, Herrn von Bennigsens Ernennung zum Oberpräsidenten von Hannover sei erfolgt zum Dank dafür, daß er für die „Stöcker-Mission" eingetreten sei. Im „Berl. Tagebl." weiß man sehr gut, daß diese Behauptung eine Unwahrscheinlichkeit ist. Der Zweck derselben kann kein anderer sein, als ein versteckter Angriff gegen den Kaiser selbst, welcher die Ernennung vollzogen hat.

— Die deutschen und österreichischen Bischöfe kommen im Dezember in Rom zusammen, um über die kirchlichen Fragen ihrer Länder zu berathen.

— Ein bestimmtes Dementi der Nachricht, daß das württembergische Gesammtministerium seine Demission nachgesucht habe für den Fall, daß der König in die Entlassung Woodcocks nicht willige, liegt noch nicht vor. Ein offiziöses Stuttgarter Telegramm sagt nur: Die von mehreren Seiten behauptete Demission des Kabinets werde in unterrichteten Kreisen für unbegründet gehalten.

— Auch aus Görlitz wird gemeldet, daß die Brochüre Mackenzies nachträglich auf Anordnung des Staatsanwalts beschlagnahmt worden sei.

— Das Reutersche Bureau hält die Nachricht von einer Besetzung Addelars durch die Deutschen aufrecht mit dem Hinzufügen, daß die deutsche Besitzergreifung von Addelars augenscheinlich bezwecke, englischen Kaufleuten das Innern zu verschließen und in nicht ferner Zukunft Dahomei zum Gegenstande eines Angriffes zu machen.

Ausland.

Paris, 2. November. General Miribel hat die Herzen der Bewohner der Ostdepartements im Sturm erobert. Man unterzeichnet dort gegenwärtig eine Dankadresse an die Regierung, weil sie einen General von solcher Befähigung an die Spitze des Grenzkorps gestellt habe.

St. Petersburg, 1. November. Kaiser Alexander sind auch von Kaiser Wilhelm II. aus Anlaß seiner glücklichen Errettung bei dem jüngsten Bahnunglück die herzlichsten Glückwünsche zugegangen.

Belgrad, 2. November. Der König und die Regierung ließen Persianj heute die Glückwünsche anläßlich des glücklichen Entrinnens des Zaren aus dem Bahnunfall ausdrücken.

Bukarest, 2. November. Johann Vacaresko ist zum diesseitigen Gesandten in Belgrad ernannt.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 31. Oktober. (Verschiedenes). Der Lehrer Knechtel von Schloß Gollub hat unter seinen ausgegrabenen Futterrüben eine solche von 14½ Pfund gefunden. Die Rübenernte im Allgemeinen ist hier zufriedenstellend. — Der Rübsen und Raps steht in diesem Jahre recht erfreulich. — Die Landräthe der russischen Distrikte sind angewiesen worden, die Zahl sämmtlicher Pferde und Fohlen bis zu 3 Jahren festzustellen, sowie deren Alter und Höhe anzugeben. So sind am vergangenen Sonntage und den darauf folgenden Tagen annähernd 1900 Pferde in Sboino (Rußland) zur Vorstellung vorgeführt.

Christburg, 1. November. Wochenmarkt = Standgeld). Magistrat und Stadtverordnete haben beschlossen, auf den Wochenmärkten Standgeld zu erheben.

Konitz. (Zur Wahl). Definitives Wahl-Resultat des Wahlkreises Konitz-Tuchel-Schlochau: 250 Konservative, 20 Liberale, 22 Freisinnige, 62 Ultramotane, 182 Polen.

Krojanke, 1. November. (Verschiedenes). Der hiesige frühere Postgehilfe Kl. ist wegen Unterschlagung verhaftet worden. — Die prinzlichen Ziegeleien Buntowo und Gay sind an den Ziegler Wolff aus dem Königreich Sachsen verpachtet worden, welcher die Ziegelei fabrikmäßig zu betreiben gedenkt. Als Pacht bezahlt derselbe für je Tausend Steine 3 M., wogegen ihm freie Wohnung und 50 Morgen Land zugesichert sind. — Der diesjährige Dohnenstrich ist äußerst ergiebig gewesen, denn der Förster K. in der „Kleinen Haide" hat bereits 600 Drosseln mehr als im vorigen Jahre gefangen. Auch der Schnepfenstrich ist ergiebiger als im Vorjahre.

Dirschau, 30. Oktober. (Zugunfall.) Vorgestern Abend 8 Uhr erlitt der von Danzig nach Dirschau fahrende Personenzug unweit Praust einen bedenklichen Unfall. Der schon langsamer fahrende Zug lief auf einen Leiterwagen, welcher von zwei Pferden gezogen noch mit dem Hintertheile sich zwischen dem Geleise befand. Der Wagen wurde zertrümmert, während die Pferde davonjagten; doch blieb der Zug im Geleise und konnte alsbald ungehindert seine Fahrt fortsetzen.

Dirschau, 31. Oktober. (Die goldene Hochzeit) feierte am 28. d. M. in Kriekkohl das Schuhmachermeister Lehmann'sche Ehepaar in voller Rüstigkeit. Der Kaiser ließ dem Jubelpaar 30 Mk. überreichen, die Gemeinde spendete ein Geldgeschenk von 75 Mk. und schenkte außerdem eine Prachtbibel.

Danzig, 31. Oktober. (Der Oberpräsident v. Leipziger) hat sich in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten v. Heppe-Danzig nach den Kreisen Karthaus und Berent begeben, um zur Gewinnung einer Bahnverbindung nach Pommern die einschlägigen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen zu lernen und mit den Hauptbetheiligten persönlich in Verhandlung zu treten.

Gutstadt, 31. Oktober. (Ein schauriges Drama) spielte sich, nach der „Warmia", am 28. d. Mts. an der Alle oberhalb der Stadt in der Nähe des sogenannten „Lindenbrunnen" ab. In angetrunkenem Zustande, stark taumelnd, lief gegen 5 Uhr Abends der Schuhmacher K. aus Münsterberg den an der Allensteiner Chaussee liegenden Berg hinab der Alle zu. Unten angelangt, legte er Stiefel und Rock ab und sprang mit den Worten: „Grüßt Frau und Bruder, heute ist der letzte Abschied", in den Fluß. Auf den Ruf der in der Nähe befindlichen Personen liefen der Besitzer R. und sein Knecht hinzu, um K. aus dem Wasser zu ziehen. Mit großer Anstrengung gelang ihnen dieses, obwohl derselbe sich gewaltig sträubte. Die beiden Retter vermochten ihn jedoch nicht auf dem Lande zu halten, da er wie ein Wahnsinniger sich die Kleidungsstücke, an denen er theilweise gehalten wurde, vom Leibe riß und, kaum frei geworden, von Neuem in die Alle stürzte. Abermals gelang es den beiden Wackeren nach längerer, mühevoller Arbeit und Aufbietung aller Kräfte, den Tobenden an das Land zu bringen. Sie legten ihn, in der Meinung, er sei todt, auf den Rasen, um weitere Schritte zu seiner Fortschaffung zu thun, resp. der Polizei die Anzeige zu machen. Kaum hatten die Beiden den Rücken gewandt, als K. den Kopf hob, sich mühsam aufrichtete und zum dritten Mal das nasse Bett auffuchte, aus dem er lebendig nicht mehr herauskam.

Bromberg, 2. November. (Wahlversammlung.) Die gestern Abend stattgehabte Versammlung freikonservativer und nationalliberaler Wahlmänner hat sich ganz auf den Boden des Kartells gestellt und beschlossen, einen nationalliberalen, einen freikonservativen und einen konservativen Abgeordneten zu wählen. Als nationalliberaler Kandidat ist Herr Landschafts-Direktor Franke-Gondes, als freikonservativer Herr Rittergutsbesitzer Gohlke-Gernheim aufgestellt worden. Ueber die Aufstellung des konservativen Kandidaten soll mit den konservativen Wahlmännern verhandelt werden.

Gnesen, 1. November. (Der Ausfall der Wahlen) im Kreise Gnesen ist ein sehr günstiger, denn es wurden gewählt 87 deutsche und 64 polnische Wahlmänner. Hiervon entfallen auf die Städte 45 deutsche und 22 polnische, auf das platte Land 42 deutsche und 42 polnische Wahlmänner.

Exin, 31. Oktober. (Unglücksfall). Als vorgestern Abend der Nakel-Gnesener gemischte 7½ Uhr = Zug unsere Station verlassen hatte, wurde wenige Minuten nach der Abfahrt ein bei einem hiesigen Schneider beschäftigter Geselle von dem Zuge überfahren und ihm dabei der Kopf und ein Arm sehr schwer verletzt. Er wurde in das städtische Krankenhaus geschafft, wo ihm bereits der eine Arm abgenommen werden mußte. Es ist bisher noch nicht festgestellt, ob der Schwerverletzte den Tod suchen wollte, oder durch einen unglücklichen Zufall unter den Zug gerathen ist.

— (Im Reiseverkehr mit Rußland) sind vom 1. November ab einige wesentliche Aenderungen eingetreten: Von Berlin-Charlottenburg und Zoologischer Garten nach Moskau wird direkte Personen- und Gepäckabfertigung eingeführt. Die Fahrt kann beliebig über Bromberg —Thorn oder Frankfurt—Posen—Thorn—Alexandrowo erfolgen. Durch den am selben Tage zur Einführung gelangenden neuen Tarif werden die bisherigen Personenfahrpreise und Gepäckfrachtsätze theilweise ermäßigt. Auf russischen Strecken werden jetzt Kinder im Alter bis zu fünf Jahren frei befördert. Für Kinder von fünf bis zehn Jahren wird der halbe Fahrpreis erhoben.

— (Personalien aus dem Kreise Kulm.) Der Besitzer Peter Kopper zu Kulm. Dorposch ist zum Gemeindevorsteher für die Ortschaft Kulm. Dorposch ernannt und vereidigt worden.

„Körber — Dir — Ihnen — verdanke ich meine Freiheit, mein Leben!" rief er.

„Laß das Ihnen," erwiderte Körber. „Hellmann, ich denke, wir sind Freunde und werden es bleiben! Nun Glück auf zu Deiner Freiheit!"

Ein finsterer, bitterer Zug legte sich schnell wieder auf Hellmanns Stirn.

„Den Gedanken an Glück haben mir die Monate im Gefängniß abgewöhnt!" erwiderte er. „Ich rechne nicht mehr darauf!"

Er fuhr mit der Hand über die Stirn, als wollte er die trüben Erinnerungen, welche sich ihm aufdrängten, verwischen.

Einen Augenblick lang bemächtigte sich auch Körber's ein schmerzliches Gefühl, als er des Freundes bleiches Gesicht, seine abgezehrte Gestalt in vollem Licht erblickte. Er ließ dies Gefühl indeß kaum auftauchen. Er mußte es zurückdrängen.

„Thorheit, Freund!" rief er heiter. „Du bist wieder frei, und mit der Freiheit kehrt das Glück zurück!"

Hellmann schüttelte schweigend mit dem Kopfe.

„Ich habe ein Wort für Dich, Hellmann," fuhr Körber fort, „das mit einem Male ein Lächeln des Glückes hervorruft, das Dein Herz freudig stimmt und Dich alle trüben Stunden vergessen läßt. — Höre mich an, komm!" —

Er legte die Hand auf des Försters Schulter „Ich komme soeben von Paula!"

Unwillkürlich blickte Hellmann auf und seine Augen erhielten einen Theil ihres alten Glanzes wieder.

„Sie läßt Dich grüßen, Hellmann," fuhr Körber fort. „Und ihr Herz läßt Dir sagen, — Du sollst hoffen auf die Zukunft!"

Wie Körber vorausgesagt hatte, richtete der Förster sich empor und seine Augen waren fragend, mit ängstlicher Spannung auf ihn gerichtet.

„Ich spreche die Wahrheit! —" sprach Körber lächelnd.

„Die Wahrheit — die Wahrheit!" rief Hellmann, innerlich aufjubelnd. „Ihr Herz giebt mir Hoffnung!"

„Sie hat es mir gesagt!" versicherte Körber. „Nur Zeit mögest Du ihr lassen, daß sie die erschütternden Eindrücke der letzten Zeit überwinde. Ich denke, Du wirst dies thun!" —

„Alles will ich thun, was sie verlangt!" rief Hellmann. „O, um diesen Preis will ich gern die Zeit im Gefängnisse gesessen haben — dies — dies hatte ich ja nicht gehofft! Und Dir — Körber, Dir, Freund, verdanke ich auch dies!"

Auf's Neue schloß er ihn in seine Arme.

„Welche Wirkung ein einziges Wort hervorzubringen vermag," sprach Körber lächelnd. „Anna, nun lege auch Du ein solches Wort auf meinen verwundeten Arm — das eine Wort, daß ich Dich bald als mein Weib heimführen soll!"

Anna reichte ihm ihre Hand, ihr Herz hatte ja gleiches Verlangen.

Das Glück, welches noch vor wenigen Tagen so fern von dem Hause zu sein schien, war nun mit einem Male und in vollem Glanze eingezogen, denn es umfaßte vier Herzen. — —

Prell saß im Gefängnisse.

Des Kriminalrichters Untersuchung seines Hauses hatte nicht das geringste Resultat ergeben. Auch im Walde war trotz des aufmerksamen Forschens durch die Polizeidiener nichts aufgefunden, was zu einem weiteren Beweise gegen ihn hätte dienen können. Alle Beweise gegen Prell stützten sich allein auf Körbers Zeugniß. Weder des Doktors Wirthschafterin, noch der Kutscher hatten etwas Beschwerendes gegen ihren Herrn auszusagen vermocht und des Försters und dessen Knechtes Aussagen hatten nur Körbers Mittheilung bestätigt. —

Prell blieb in mehreren Verhören, welche der Kriminalrichter mit ihm anstellte, bei seiner kalten ruhigen Behauptung, daß er von Allem nichts wisse, daß der Kommissär sich geirrt haben müsse, denn er habe in jener Nacht das Haus nicht verlassen, er habe mit Berger's Tod nichts zu schaffen, habe nie die ihm geraubten Sachen in Händen gehabt.

So scharf des Kriminalrichters Auge auch zu blicken vermochte, aus Prell's Zügen las er nicht das Geringste, keine Furcht, keine Unruhe. Prell berief sich auch nicht darauf, daß man in seinem Hause nichts gefunden habe, was gegen ihn sprechen könnte, er blieb ruhig bei seiner Behauptung, nichts von Allem zu wissen.

Seine Ruhe, seine Kaltblütigkeit weckten auf's Neue Zweifel bei Pintus. Konnte Körber sich nicht dennoch geirrt haben, so fest er auch bei seiner Aussage blieb? Eine Täuschung war bei der Dunkelheit der Nacht doppelt leicht möglich gewesen, zumal Körber schon durch den Verdacht gegen Prell eingenommen gewesen war.

Wenn nun aufs Neue dieser unglücklichen That wegen ein Unschuldiger verhaftet war und im Gefängniß säße? Sein Ruf als Richter stand auf dem Spiele.

Er hatte schon mit so vielen Verbrechern zu thun gehabt, mit den schlauesten und geübtesten, mit den kaltblütigsten und besonnensten; aber noch kein Fall war ihm vorgekommen, wo es einem Verbrecher gelungen wäre, jede Spur seiner That so vollkommen zu verwischen.

Der Förster hatte in einem Baum eine der Kugeln, welche auf Körber abgeschossen waren, gefunden und sorgfältig ausgelöst — sie paßte indeß in keine der Pistolen, die in des Doktors Zimmer hingen.

Vergebens hatte auch Körber noch einmal das Haus durchsucht, er hatte nichts gefunden. Jedes Stückchen Papier hatte er geprüft, jedes Buch durchblättert, um das zu finden, aus welchem jenes Blatt ausgerissen war, welches bei dem Schusse als Pfropfen gedient hatte; die Zweifel, die sich gegen ihn laut machten, peinigten ihn.

(Fortsetzung folgt.)

An die Wahlmänner unserer Partei!

Das Wahlmänner-Verzeichniß ist bereits in einem Extrablatt zum amtlichen „Kreisblatt“ zur Ausgabe gelangt. Dasselbe liegt auch auf den Landrathsämtern der Kreise Thorn, Kulm und Briesen zur Einsicht aus. Daß die Freisinnigen, obwohl sie mit den Polen zusammen sich in der Minorität befinden und demnach die Hoffnung aufgegeben haben müßten, ihre Kandidaten bei der Abgeordnetenwahl durchzubringen, dennoch vollzählig in Kulmsee erscheinen werden, ist gewiß. Deshalb mögen die Wahlmänner unserer Partei sich noch nicht in leichtrügerische Sicherheit wiegen, sondern sich der großen Verantwortlichkeit, welche sie mit ihrem Mandat übernommen haben, in vollem Umfange bewußt sein und Alle am Dienstag den 6. d. Mts. in Kulmsee sowohl zur Vorversammlung im Saale des Herrn Schulz daselbst, eine Treppe hoch, um 10 Uhr Vormittags, als auch zu der in der dortigen evangelischen Kirche stattfindenden Abgeordnetenwahl selbst pünktlich um 11 Uhr erscheinen und ihre Stimmen für die von unserer Partei aufgestellten Kandidaten

Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau

und

Rittergutsbesitzer Dommes-Sarnau

abgeben.

Kein Wahlmann darf fehlen, wenn nicht doch noch die vereinigten Freisinnigen und Polen über unsere gerechte Sache triumphiren sollen. An Anstrengungen in dieser Richtung lassen es die Freisinnigen durchaus nicht fehlen. So hat beispielsweise ein Vertrauensmann derselben 100 Exemplare des Wahlmännerverzeichnisses, wie es in dem Extrablatt des „Thorner Kreisblatts“ publizirt worden ist, für sich abdrucken lassen, vermuthlich um sie noch zur Abgeordnetenwahl im freisinnigen Interesse zu verwerthen. Hieraus sowie aus anderen Umständen erhellt, daß die vereinigten Freisinnigen und Polen ihr Spiel noch nicht verloren geben wollen. Die Mahnung darf deshalb in keinem Falle wirkungslos bleiben:

alle Mann auf dem Plane

bei der Abgeordnetenwahl am Dienstag den 6. d. Mts. in Culmsee.

Lokales.

Thorn, 3. November 1888.

— (Zur Landtagswahl.) In letzter Stunde versuchen die Freisinnigen noch allerlei Manöver, um den Konservativen und gemäßigt Liberalen den so gut wie gesicherten Sieg streitig zu machen. Nur eins dieser Manöver wollen wir an die Oeffentlichkeit ziehen. Sie haben in der Stadt das Gerücht ausgesprengt, die Konservativen hätten die Absicht, die Kandidatur des Herrn Dommes fallen zu lassen und an seiner Stelle einen zweiten konservativen Kandidaten aufzustellen. Der Zweck, den die Freisinnigen mit der Verbreitung dieses Gerüchts im Auge haben, ist der, die gemäßigt Liberalen zum Abfall von den Konservativen zu veranlassen. Wir weisen die den Konservativen untergeschobene Insinuation mit Entrüstung zurück. Niemand hat auf konservativer Seite auch nur daran gedacht, die Kandidatur Dommes aufzugeben. Herr Dommes ist von den Konservativen freiwillig aufgestellt, alle konservativen Wahlmänner sind für ihn mitgewählt und jeder derselben betrachtet es als Ehrensache, an seiner Kandidatur festzuhalten und Alles daran zu setzen, um ihn zum Abgeordneten gewählt zu sehen. Das angeführte Manöver kennzeichnet so recht die Kampfesweise, deren die freisinnige Partei sich bedient.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Besitzer David Duwe zu Gr. Bösendorf ist zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Bösendorf auf die Dauer von 6 Jahren ernannt.

— (Unsere katholischen Mitbürger) begingen gestern das Fest Allerseelen.

— (Schuldirektorstelle.) Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, als Direktor der hiesigen höheren Töchterschule den bisherigen Leiter der Töchterschule in Celle, Dr. Schulz, dem Stadtverordnetenkollegium in Vorschlag zu bringen.

— (Zu seinem 50jährigen Bürger-Jubiläum) empfing Herr Barbier Kade gestern den Besuch der Herren Erster Bürgermeister Wender und Stadtrath Lambeck, welche ihm die Glückwünsche des Magistrats und der Bürgerschaft übermittelten.

— (Kollekte für den Provinzialverein der deutschen Lutherstiftung). Der Ober-Kirchenrath hat auf Antrag des westpreußischen Konsistoriums durch Erlaß vom 22. Oktober genehmigt, daß am Sonntag, den 11. November, in sämmtlichen evangelischen Kirchen Westpreußens eine Kollekte für die Zwecke des Provinzialvereins der deutschen Lutherstiftung abgehalten werde.

— (Der Lehrer-Verein zu Neu-Steinau) ist dem Westpreußischen Provinzial-Lehrerverein als Zweigverein beigetreten.

— (Vaterländischer Frauen-Verein). In der Zeit vom 19. September bis 25. Oktober wurden an Unterstützungen gegeben 56,37 M. an 24 Empfänger, 30 Rationen Lebensmittel im Werthe von 21,65 M., Kleidungsstücke an 14 Empfänger, 2 Flaschen Wein für Kranke; 3 Familien erhielten in 21 Häusern abwechselnd täglich Mittagstisch. Die Armenpflegerin machte 118 Armen-Besuche. Geschenke gingen ein: an Schwester Johanna (Tuchmacherstraße 179) 18,50 M. von 6; 2 Flaschen Wein von 2; Kleidungsstücke von 6 Gebern.

— (Das Konzert des deutschen Damen-Vokal-Quartetts), welches morgen Abend in der Aula der Bürgerschule stattfindet, beginnt präcise 7½ Uhr. Die Saalthüren bleiben während des Vortrages der einzelnen Nummern geschlossen, um die lästigen Störungen zu spät kommender Besucher zu vermeiden.

— (Am morgigen Sonntag) konzertirt die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21 Nachmittags im „Wiener Café“. Die Kapelle der 61er giebt im „Schützenhause“ ein Abendkonzert.

— (Die Bahnhofswirthschaften in Ludwigsort und Neuteich) sollen vom 1. Januar ab verpachtet werden. Angebote sind bis zum 15. November an das Betriebsamt in Danzig einzureichen.

— (Die gestrige Strafkammersitzung) bot Verhandlungen von allgemeinem Interesse nicht. Für die heutige Sitzung stehen wichtigere Sachen an.

— (Zum Briefbeutel-Diebstahl.) Von den auf dem hiesigen Bahnhofe in Verlust gerathenen drei Geldbriefen ist nur einer mit 300 Mk. Inhalt wiedererlangt worden. Die anderen beiden fehlen noch; der eine enthielt eine goldene viergliederige Kette zu 120 Mk. Werth und in dem andern befanden sich 60 Mk. in Geld und ein Viertel Loos Preuß. Lotterie Nr. 25 623.

— (Kirchendiebstähle.) Beim Verkauf gestohlener Kirchengeräthe wurden am 26. Oktober in Liebemühl zwei Personen festgenommen, welche nach ihren Aussagen Kirchendiebstähle in der Nähe von Thorn ausgeführt haben. Wie nun ermittelt, sind in letzter Zeit wirklich in hiesiger Gegend Kircheneinbrüche verübt worden und zwar in Schönsee und Biskupitz.

— (Eine braune Stute), hinten weiß gefesselt, ca. 4 Fuß groß, hat sich in Stanislawken eingefunden.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 3 Personen.

— (Gefunden) ist am Postschalter ein Spazierstock mit blankem Knopf. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,49 Mtr. — Abgefahren Dampfer „Alice“.

---

§ **Podgorz**, 3. November. (Verhaftung). Heute Nacht wurden dem Schachtmeister Stenzel hierselbst 18 Mk. Geld entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf zwei Personen, welche mit ihm zusammen in einem Bodenraum beim Gastwirth Schoepe schliefen. Stenzel machte hiervon dem hiesigen beritt. Gendarmen Pagalies Anzeige, welcher bei den vorerwähnten Personen eine Durchsuchung hielt. Er fand zwar kein Geld, aber einen Dienstsiegel mit der Inschrift: Preuß. Schulzen-Amt Liebenau, aus Schiefer bestehend, sowie zwei Bescheinigungen des vorerwähnten Schulzen-Amts darüber, daß der Bäckermeister Kwitkowski dortselbst abgebrannt sei, woraufhin der eine von den beiden Personen Namens Kwitkowski in der Umgegend von Thorn gebettelt hat. Der zweite von diesen Personen, angeblich Namens Carl Bockhaus, Kaufmann aus Berlin, räumte ein, die beiden Schriftstücke gefertigt und den Siegel in Thorn gefunden zu haben. Beide Individuen wurden verhaftet und der Kgl. Staatsanwaltschaft in Thorn überliefert.

Mannigfaltiges.

Bitsch. (Kaiser Wilhelm-Denkmal.) In der Felsenfestung Bitsch wurde am 28. v. M. das dort errichtete Kaiser Wilhelm-Denkmal — das erste in Elsaß-Lothringen — eingeweiht. Die Betheiligung der Bevölkerung an der Feier war eine außerordentlich starke; besonders zahlreich waren die Kriegervereine von Nah und Fern erschienen. Ansprachen hielten bei dem Festakt, dem ein Konzert und ein geselliges Beisammensein folgten, Amtsrichter Irle, Pfarrer Ertz, Bürgermeister Eyles, Bezirkspräsident v. Hammerstein und Bezirkskommandeur Oberst Vogel. Ueber das Denkmal selbst schreibt die „Straßb. Post“: Auf hohem Sockel aus Vogesen-Sandstein, der von einem Bildhauer in Hottweiler angefertigt ist und die Namen der stiftenden Gemeinden, des in Bitsch garnisonirenden Bataillons, des Kriegervereins und Vogesenklubs trägt, erhebt sich die in München angefertigte imposante Büste, welche die theuren Züge des verewigten Kaisers zeigt.

Hamburg, 2. November. (Die Berliner Postdiebe verhaftet.) Dem „Hamburgischen Korrespondenten“ zufolge wurden die Berliner Postdiebe Donnerstag hier verhaftet. Einer nennt sich Bohlmann, heißt aber Schroeder und war früher Postassistent des betreffenden Amtes. Schroeder wollte bei Elias Kallmann (Neuerwall) Koupons einlösen; der Bankier schöpfte Verdacht, bestellte Schroeder wiederzukommen, benachrichtigte die Polizei, welche denselben verhaftete. Sein Komplice wurde im Hotel angetroffen, Koupons im Koffer verpackend. Die Werthsumme der gestohlenen Papiere ist anscheinend sehr bedeutend.

London, 31. Oktober. (Zola verurtheilt). Gestern kam der Prozeß gegen den Londoner Buchhändler Vizetelli, welcher als Verleger der Zola'schen Romane: „La Terre,“ „Nana“ und „Pot-Bouille“ der Verbreitung unsittlicher Schriften angeklagt war, im Gerichtshof der Old Bailey zum Abschluß. Vizetelli wurde zu einer Geldstrafe von 100 Lstr. verurtheilt und es wurde ihm der weitere Verkauf der obigen Werke verboten. Außerdem mußte er 200 Lstr. Bürgschaft zur Sicherung seines Wohlverhaltens während der nächsten zwölf Monate erlegen.

(Ueber die Eisenbahnkatastrophe bei Borki) werden weitere Einzelheiten berichtet: Von dem Wagen, in welchem sich der Kaiser und die Kaiserin von Rußland befanden, wurde der Boden herausgerissen, die Insassen stürzten auf den Bahndamm und wurden mit dem Waggondach bedeckt. Die Großfürstin Olga saß im nächsten Wagen, welcher nach rechts hinabgeschleudert wurde. Die Prinzessin fiel den Bahndamm hinab, blieb jedoch glücklicher Weise unverletzt. Großfürst Michael, der sich mit seinen Eltern in demselben Wagen befand, lag einige Minuten unter den Trümmern, wurde aber gleichfalls nicht verletzt. Von der ungeheuren Heftigkeit des Stoßes, den dieser Wagen erhielt, sowie von der Größe der Lebensgefahr, in der der Kaiser und die Kaiserin schwebten, zeugt die Thatsache, daß ein nur zwei Schritte vom Kaiser stehender Diener, der ihm soeben Kaffee reichte, und der Hund des Kaisers neben ihm getödtet wurden.

(Durch eine Mehlstaub-Explosion) ist in Krossen (Brandenburg) am 30. eine große Mühle niedergebrannt.

(Aus dem Leben.) In Freistadt (Schlesien) wurde kürzlich hinter einer Hecke die Leiche eines Mannes gefunden, der vor wenigen Jahren 100 000 Mark geerbt, seitdem aber von Stufe zu Stufe gesunken war.

(Im Polareise eingekeilt). Nachrichten aus Alaska zufolge stecken 3 Walfisch-Fangboote im Polareise fest. Ihre Lage wird als hoffnungslos geschildert. Ueber 500 Personen befinden sich an Bord der Schiffe.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse.“

St. Petersburg, 3. November. Nach einer offiziellen Mittheilung ist bei dem Borki'er Eisenbahnunfall dem Zaren der Fuß und der Zarin die Hand verwundet worden.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	3. Nov.	2. Nov.
Fonds: still.		
Russische Banknoten	213—90	215—
Warschau 8 Tage	213—50	214—70
Russische 5 % Anleihe von 1877	101—70	101—75
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—50	62—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	56—20	56—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—10	101—20
Posener Pfandbriefe 3½ %	101—20	101—20
Oesterreichische Banknoten	167—85	168—35
Weizen gelber: November-Dezember	194—75	193—50
April-Mai	210—	209—
loko in Newyork	112—	112—25
Roggen: loko	159—	160—
November-Dezember	159—	159—20
Dezember	159—50	159—50
April-Mai	163—75	163—50
Rüböl: November-Dezember	55—80	55—80
April-Mai	55—80	55—80
Spiritus:		
70er loko	33—50	33—50
70er November-Dezember	33—30	33—40
70er April-Mai	35—70	35—70

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 3. November 1888.

Wetter: rauh.
Weizen matt, hell 125/6 Pfd. 168 M., 129 Pfd. 170/1 M., 131 Pfd. fein 173 M.
Roggen unverändert, 117/18 Pfd. 139 M., 121 Pfd. 143 M., 123/4 Pfd. 145 Mark.
Gerste nach Qualität 112—140 M.
Hafer 126—133 Mark.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 2. November sind eingegangen: von Aron Aronstein durch Kan 4 Trften, 5332 kfr. Balken und Mrl., 348 kfr. Sleeper, 1 eich. Weichenschwelle, 4 dopp. und 28 einf. eich. Schwellen, 3275 eich. Stabhlz.; von Goldstein und Rosenbaum durch Rosenbaum 2 Trften, 40 kfr. Rdhlz., 900 kfr. Balken und Mrl., 404 kfr. Sleeper, 107 dopp. und 1070 einf. kfr. Schwellen, 6 eich. Plancons, 28 eich. Quadrathlz., 1323 eich. Rundschwellen, 334 dopp. und 2550 einf. eich. Schwellen, 240 eich. Stabhlz., 483 eich. Speichen, 4293 Tramway.

Königsberg, 2. November. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 56,00 M. Br., 55,50 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 36,00 M. Br., 35,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Novbr. kontingentirt 55,00 M. Br., 54,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Novbr. nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,50 M. Gd. —,— M. bez., pro Novbr.-März kontingentirt 55,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Novbr.-März nicht kontingentirt 35,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd.—,— M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 37,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 38,50 M. Br., —,— M Gd., —,— M. bezahlt, kurze 1. Hälfte November kontingentirt —,— M. bezahlt.

Berlin, 2. November. (Städtischer Central-Viehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 908 Rinder, 928 Schweine, (darunter 296 Bakonier), 761 Kälber und 1300 Hammel. Von den Rindern wurden ca. 80 Stück geringere Waare zu bisherigen Preisen umgesetzt. — In Schweinen verlief das Geschäft sehr flau. Inländer 2. und 3. Qualität (1. Qual. fehlte), erzielten 38—45 Mk. pro 100 Pfd. mit 20% Tara, Bakonier 48 bis 50 M. per 100 Pfund mit 50 Pfd. Tara p. Stück. Der Markt wurde nicht geräumt. — Der Kälberhandel gestaltete sich noch schleppender als am letzten Hauptmarkt. Die Preise vom Montag waren nur schwer zu erzielen. 1a 48—57, 2a 28—46 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. Hammel blieben ohne Umsatz.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
2. Novbr.	2hp	755.7	+ 11.1	NW⁴	2	
	9hp	756.3	+ 5.8	NW⁴	10	
3. Novbr.	7ha	753.6	+ 4.5	NW⁴	10	

Museum.
Für Montag den 5. bleibt mein Lokal geschlossen. P. Schulz.

Verloren silberne Damenuhr mit Kette u. Münze. Gegen Belohnung abzugeben auf dem Polizei-Sekretariat.

Lager
aller Art
Fußbekleidung
für
Herren, Damen u. Kinder
(Warschauer Façon)
empfiehlt
Johann Witkowski
(Hempler's Hôtel).

Trockenes
Klafter- u. Stangenholz
wird auf dem Dom. Katharinenflur zu herabgesetzten Preisen abgegeben.
Die Sequestration.

Pappeln, Laubsägeholz,
empfiehlt billigst die Dampfschneidemühle von A. Majewski.

Ein tüchtiger
Bautechniker,
der sowohl praktisch erfahren, wie auch mit technischen Abrechnungen vertraut ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Thorn, Neue Enceinte,
P. Reitz.

Ein Bureaugehilfe,
welcher in allen Zweigen der Verwaltung bewandert und noch in Stellung ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten erbitte unter Nr. 100 in der Exped. d. Ztg.

Ziegel 2. und 3. Kl. offerirt billigst S. Bry.

Ein Schreiber
(Anfänger) wird verlangt. Von wem? sagt die Expedition.

2 Tischlergesellen
können von sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermstr.

Ein tüchtiger nüchterner
Töpfergeselle,
auch für Werkstellenarbeit, findet dauernde und lohnende Arbeit.
Leopold Schirm, Töpfermstr.,
Kruschwitz.

Zimmerleute
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
C. Roggatz, Zimmermeister.

2 gut möbl. Zimmer preiswerth zu vermiethen Ecke Coppernikus- und Bäckerstraße 244 I.

Für einige Stunden täglich wünscht ein Beamter Beschäftigung mit schriftl. Arbeiten jed. Art, Rechnen oder einf. Buchführung. Beschäftig. auch außerhalb angen., wenn nicht über 7½ Kilometer von Thorn entfernt. Anerb. unt. A. 15 a. d. Exp. d. Ztg.

In einem belebten Orte des Kreises Inowrazlaw, in welchem sich zwei große Fabriken befinden, ist ein
Fleischerladen
nebst Schlachthaus u. geräumiger Wohnung von sofort vortheilhaft zu verpachten. — Nähere Auskunft ertheilt
Gastwirth Bonkowski-Montwy.

Wohnung gesucht: vier unmöblirte Zimmer, Burschenstube, Stall für zwei Pferde. — Bromberger Vorstadt oder Altstadt. Anerbietungen zu richten an Major Looff, Schloßstr.

Bromberger Vorstadt I. Linie Nr. 7b sind per 1. Oktober große herrschaftlich eingerichtete Wohnungen nebst Ställen, Wagenremisen, Gartenbenutzung zu vermiethen. Die Villa steht event. zum Verkauf.

2 gut möblirte Zimmer mit auch ohne Burschengelaß. Neustadt 138/139 2 Tr.

1 g. m. Z. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

1 möbl. Zimmer nebst Kab. u. Burschengelaß part. z. verm. Kulmerstr. 319.

1 möbl. Zimmer mit od. ohne Beköstigung zu verm. Neustadt 239, 1 Tr. n. v.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen Baderstrasse 7l.

Ein m. Vorderz. zu verm. Elisabethstr. 85/86.

Ein möbl. Zimmer Tuchmacherstraße 174.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November . . .	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Dezember . . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
1889.							
Januar	—	—	1	2	3	4	5

Bekanntmachung.

Die Eröffnung der **Fernsprecheinrichtung** in der Stadt Thorn findet am **1. November d. J.** statt.

Hinsichtlich des Schutzes der Stadt-Fernsprechanlage gegen vorsätzliche oder fahrlässige Beschädigungen finden die Bestimmungen in den §§ 317 und 318 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich Anwendung, welche lauten:

§ 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphen-Anstalt fahrlässiger Weise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark bestraft 2c.

Diejenigen Handwerker, wie z. B. Schornsteinfeger, Dachdecker u. s. w., welche bei Ausübung ihres Handwerks mit der Stadt-Fernsprechanlage in Berührung kommen, machen wir hierauf aufmerksam.

Thorn den 31. Oktober cr.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des **Schulgeldes** für die Monate Oktober/Dezember cr. resp. für die Monate Oktober/November wird

in der Höheren u. Bürger-Töchterschule am Dienstag den 6. d. Mts.

von Morgens 8½ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 7. d. M.

von Morgens 8½ Uhr ab,

erfolgen.

Thorn den 2. November 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf Mittwoch den 7. November Vormittags 11 Uhr in dem Gasthause des Herrn **Ferrari** zu **Podgorz** anberaumte Holzverkaufs-Termin **fällt aus.**

Schirpitz den 1. November 1888.

Der Oberförster

Gensert.

Bekanntmachung.

Die **Königl. Samendarre zu Schirpitz kauft Kiefernzapfen.** Preis-Offerten (loko Darre) nimmt der Unterzeichnete entgegen. Die Abnahme der Zapfen findet **Montag und Donnerstag jeder Woche** von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr statt. Lieferungen bis 30 hl werden sofort auf der Oberförsterei ausgezahlt, größere dagegen durch die Königliche Forstkasse in Argenau.

Für Posten von unter 50 hl wird **zunächst** ein Preis von **2 Mark 60 Pfg.** pro hl gezahlt werden.

Schirpitz den 1. November 1888.

Der Samendarren-Verwalter

gez. **Gensert,**

Königlicher Oberförster.

Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w.

K. Smieszek, Dentist,

Neust. Markt 257

neben der Apotheke.

Trikotagen

für Herren, Damen und Kinder,

gestrickte Westen

für Herren und Damen,

gestrickte Unterröcke

in Vigogne und Wolle,

empfehle in reellen Qualitäten und großer Auswahl zu **sehr billigen Preisen.**

M. Jacobowski Nachf.,

Neust. Markt.

Eine Parthie weiße Gardinen verkaufe **räumungshalber sehr billig.**

Dom. Turzno

hat die zum Verkauf annoncirten 50 Stiere in Wielkalaka und in Brzezno schon verkauft.

v. Kaysiewicz.

Trunksucht

ist durch mein seit vielen Jahren bewährtes Mittel heilbar. Herr **J. F.** in Budapest (Ungarn) schreibt erst wieder am 16. Oktober 1888: **„Indem ich vor 3 Jahren ein Quantum von Ihrem so werthvollen Heilmittel bezogen und selbes auch gewirkt hat, statte ich meinen verbindlichsten Dank ab u. s. w."** Wegen Erhalt dieses Mittels wende man sich vertrauungsvoll an **Reinhold Retzlaff,** Fabrikant in **Dresden 10.**

Bureau-Eröffnung.

Nachdem Herr Rechtsanwalt und Notar **Gimkiewicz,** bei welchem ich von Anfang 1881 bis jetzt Bureau-Vorsteher gewesen bin, von hier nach Berlin verzogen ist, habe ich hierselbst

Baderstraße Nr. 68

(neben der **Lewin**'schen Badeanstalt, gegenüber der Artillerie-Kaserne) ein eigenes **Bureau zur Besorgung von fremden Rechtsangelegenheiten** eröffnet, und bitte um geneigte wohlwollende Berücksichtigung.

Thorn den 15. Oktober 1888.

A. Warnke,

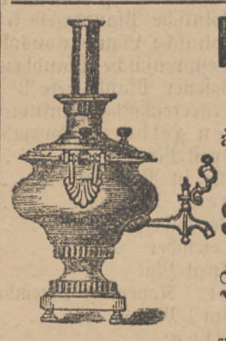
Bureau-Vorsteher.

Jetzt setze ich meinen letzten Kursus für die **Heilung** vom **Stottern** an. Mögen d. Stotternden d. günst. Gelegenh. nicht versäumen, sich von dem das Leben verbitternden Stottern heil. zu lassen. Gen. Bew. für d. Fähigk. z. H. vorh.

Schwantes, Kl.-Mocker,

p. A. **H. Lemke,**

Sprst. v. ¼8—¼9 Abends.



Russischen Thee

à 3, 4, 4½, 5 u. 6 Mk.,

Russische Samowar's

(Theemaschinen),

Japan- u. China-Waaren

empfiehlt

Russ. Thee-Handlung,

B. Hozakowski,

Brückenstrasse Nr. 13.

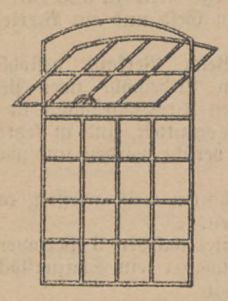
Münchener Löwenbräu.

Generalvertretung:

Georg Voss - Thorn,

Ausschank: Baderstraße Nr. 59/60.

Verkauf in Gebinden in ½, ¼ und ⅛ To. (15 Liter).



Die

Dampf-Schmiede u. Schlosserei

von

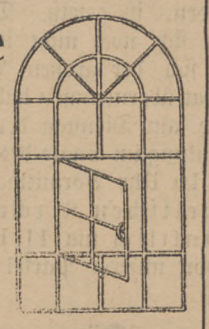
Robert Majewski

in **Thorn III**

liefert als **Spezialität**

schmiedeeiserne Fenster

zu den billigsten Preisen.



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit

billige Preise

empfiehlt

K. Schall,

Tapezier und Decorateur, Schülerstraße.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstrasse 306/7.

Drehrollen

mit selbstthätiger Hebevorrichtung. Vorzüge: leichte Handhabung, ruhiger Gang, geringe Abnutzung, aus bestem Material. Zu billigsten Preisen offerirt

Robert Majewski,

Dampfschmiede und Schlosserei,

Thorn 3, nur Seglerstr. 119.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näh. besagt das der Flasche beil. Circ. Geg. Einsendung oder Nachnahme zu haben in den Apotheken in Flaschen zu 1½, 3 u. 5 Mk.

Haupt-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Escherstr. Depôts:

In den meisten Apotheken. **Bromberg,** — **Posen,** — **Gollub,** sowie ferner zu beziehen durch: **Alex. Petri, Inowrazlaw.** — **F. Kyser, Graudenz.**

MEY'S berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,

denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.

HERZOG Dtzd. M. —.85. FRANKLIN Dtzd. M. —.60. LINCOLN B Dtzd. M. —.55. WAGNER Dtzd.-Paar M. 1.20

Jeder Kragen kann **eine Woche** lang getragen werden.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in

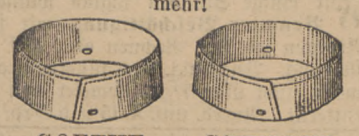
Thorn: F. Menzel, Max Braun,

oder direct vom

Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Neueste Façons:

Gedoppelte Stehkragen. Neues System, gesetzlich geschützt! Kein Ausfranzen an den Kanten mehr!



GOETHE. Vordere Höhe ca. 5 Cm. Dtzd. M. —.90.

SCHILLER. Vordere Höhe ca. 4½ Cm. Dtzd. M. —.80.

Konisch geschnittener Umlegekragen. Vorzüglich für ausgeschnittene Hemden passend.

COSTALIA. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd. M. —.85.

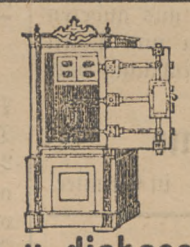
NB. Man verlange

Mey's Stoffwäsche

und achte genau auf die jeder Schachtel aufgedruckte

TRADE MARK

Fabrik - Marke.



Feuer- u. diebessichere Geldschränke

empfiehlt

Franz Zährer,

Eisenhandlung

am Nonnen-Thor.

Nähmaschinen!

Empfehle einem geehrten Publikum meine anerkannt vorzüglichen **hocharmigen**

Vogel-Maschinen

(System Singer) unt. koulanten Bedingungen. Reparaturen schnell, sauber und billig.

S. Landsberger, Gerstenstr. 134.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von

Adolph W. Cohn

Thorn Coppernikusstr. 187

empfiehlt nur reelle Möbel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter reeller Garantie prompt, sauber und billigst ausgeführt bei

A. Seefeld, Gerechtestr. 127.

Billigste Feuerung!

ohne Ruß und Rauch, Grudekochöfen und Grudekoks, sowie

Universal-Kohlenanzünder

empfiehlt

J. Czarnecki-Jakobstraße.

Nähmaschinen. Reparaturen an Nähmaschinen aller Gattungen werden mit einjähriger Garantie billigst ausgeführt.

J. F. Schwebs, Bäckerstr. 166.

Sämmtliche Ersatztheile zu allen Systemen.

Universal-Waschmaschinen.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 32259.

Ueberraschend in ihren Leistungen, unentbehrlich für jeden Haushalt, empfiehlt

A. Seefeld, Gerechtestr. 127.

Agenten-Gesuch.

Agenten zum Verkauf gesetzlich erlaubter Prämienloose bei hoher Provision gesucht. Die Vertretung bietet auch Lehrern, Beamten 2c. eine lohnende Nebenbeschäftigung. Offerten unter **B. A.** Expedition der **„Theater-Nachrichten",** Berlin, Behrenstraße Nr. 52 (Passage).

Bandwurm

mit Kopf und sonstige Eingeweidewürmer beseitigt **Richard Mohrmann, Berlin, Lindenstr. 12.** (Auch brieflich). Broschüre „Quälgeister" gegen 50 Pf. in Briefmarken.

In der Aula der Bürgerschule.

Heute

Sonntag den 4. November cr.

7½ Uhr Abends

CONCERT

des

Deutschen

Vocal-Damen-Quartetts

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Joh. Doebber-Berlin.**

Billets à 2,50, 1,50 und **Schüler-Billets** à 1 Mk. in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Schützenhaus.

(A. Gelhorn).

Sonntag den 4. November

Großes

Militär-Concert

der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Friedemann.**

Anfang 7½ Uhr. — Entree 25 Pf.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag den 4. November

Großes Concert

von der ganzen Kapelle des 4. Pommersch. Infant.-Regts. Nr. 21.

Entree à Person 25 Pfennig.

Anfang 4 Uhr.

Müller.

Königlicher Musik-Dirigent.

Fecht-Verein

für Stadt u. Kreis Thorn.

Sonntag den 4. November cr.

im

Victoria-Saal:

Erste

grosse Soiré

zur Eröffnung der Wintersaison,

bestehend aus

Militär-Concert

der Kapelle des 8. Pom. Inft.-Regts. Nr. 61

und

humoristischen Vorträgen

(nur Ausstattungsstücke und zum Theil hier in Thorn noch nicht zur Aufführung gelangt)

von den Humoristen d. Vereins.

Anfang des Concerts 5½ Uhr,

Anfang der Vorträge 6½ Uhr.

Nach Schluß des Concerts:

Tanz.

Entree: Mitglieder u. deren Angehörige 30 Pf., Nichtmitglieder 50 Pf., Kinder 10 Pf.

Der Vorstand. Das Fest-Comité.

Thorner Reiter-Verein.

Hubertusjagd

findet

Montag den 5. November cr.

statt.

Rendez-vous: 1 Uhr Ulanen-Kaserne.

Diner: Abends 6 Uhr im Ulanen-Kasino.

Anmeldung bis zum 4. November Abends erbeten.

J. A.:

Lieutenant **Schlüter.**

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchster Preis M	höchster Preis Pf
Weizen	100 Kilo	17	50	18	00
Roggen	"	13	50	14	50
Gerste	"	11	50	13	50
Hafer	"	12	50	13	50
Lupinen	"	5	50	7	50
Wicken	"	9	00	10	00
Stroh (Richt-)	"	6	—	—	—
Heu	"	6	50	7	00
Erbsen	"	13	00	16	00
Speisebohnen weiße	"	—	—	—	—
Kartoffeln	"	3	60	4	—
Mohrrüben	"	—	—	14	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00
" Bauchfleisch	"	—	—	—	80
Kalbfleisch	"	—	60	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	10
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Hammelfleisch	"	—	60	—	80
Eßbutter	"	1	60	2	40
Eier	Schock	2	40	2	80
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	"	—	—	1	—
Zander	"	—	—	1	60
Hechte	"	—	—	1	20
Barsche	"	—	—	1	00
Schleie	"	—	—	1	20
Bleie	"	—	—	—	—
Krebse	Schock	—	40	—	—
Milch	1 Liter	—	50	4	—
Petroleum	"	—	10	—	12
Spiritus	"	—	—	—	22

Hierzu illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.